

Freitag, den 10. (23.) Januar 1903.

22. Jahrgang

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Poln. Ab. 1.20 vierteljährlich inklusive Aufstellung;
pr. Post:
Ausland, vierteljährlich Ab. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Posts.
Ausland, vierteljährlich Ab. 2.20, monatlich Ab. 1.20 incl. Posts.
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dielen (Bahn) Straße Nr. 12.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgeschaltete Petitzelle oder deren Raum, im Inseratenhell 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
Gänzliche Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

pollo-Theater Beginn der internationalen Welt-Champion-Ringkampf-Concurrenz,
wozu sich bereits hervorragende Meisterschafts-Ringer
gemeldet haben.

Direction: P. KRONEN.

Telegramm!

Montag, den 26. Januar 1903

K. WOLSKI, Petrisauer Straße 3
Hotel Polski
empfiehlt:
Ungar-, Französisch-, Rhein-, Krimer-
u. Kaukasische-Weine, sowie Cognac,
Liqueure, Rum, englischen Porter,
Astrachaner Caviar, Camembert, Brie,
Roquefort u. s. w.
Pfefferkuchen mit 15% Rabatt.

(150—140)

Die Conditoren u. J. Szmagier u. E. Bartsch,
Petris- und Bielawastraße-Ecke Nr. 47 und Petrisauer-Str. 28
empfehlen täglich

frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Dessertkuchen, Bouches
des dames, Petits-Fours, mürbe Theekuchen, Mandeltuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
Fruchtkonserven, Bonbons etc. etc.

Mais-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten, Korten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
Eis etc. etc.

(150—140)

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Construction, feuer- und die-
bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
empfiehlt: (50—45)

Die älteste Fabrik für
feuerfeste Cassenschränke
im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE,

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.



Möbelfabrik

— von —

JÓZEF SAWICKI

Warschau, Mokotowska 43.

25—21

Freitag, den 23. Januar a. e.
Eine großartige sensationelle Debut!

Dienstag, den 14.27. Januar 1903.

Benefiz
für den beliebten russischen Sänger u. Coupletisten
Dragomiroff
mit neuem Repertoire.

Näheres durch die Affichen.

Die Direction.

**Frische, vorzügliche, seine
Kujawier**

Tafel-Butter,
auch ganz frische schwach gesalzene, u. gute Kochbutter
empfiehlt.

Butterniederlage Widzewala 62
Haus im Garten.

Zur Lage in Österreich.

Himmelhoch jauchzend, zum Ende betrübt,
bald so, bald so; das ist, wie die „Deed. Nachr.“
schreiben, die Signatur der politischen Lage in der
habsburgischen Monarchie. Um Neujahr schwamm
alles in Bonn und schwieg, in der Hoffnung
auf eine neue Morgenröthe, als mit dem Glocken-
schlag 12 in der Sylvesternacht die Kund' von
dem Abschluß des Ausgleichs mit Ungarn ins
Land ging. Inzwischen hat sich nur einmal der
Mond erneuert und wie sein Vollschein wieder
abnimmt, staut auch das politische Hochgefühl ab
und macht einer gedrückten Stimmung Platz.
Nicht genug, daß der erst so sehr gepriesene,
als Reiter in der Not begehrte Ausgleich
des Herrn von Koerber, dessen Festigung
justamnt um Mitternacht am Wendepunkte des
alten und des neuen Jahres übrigens nachträglich
etwas an Theaterdonner erinnert, bei näherer
Prüfung allerlei mehr oder minder erhebliche
Mängel aufweist, ist auch das Parlament wieder
um der Schauplatz von Szenen gewesen, die an
Entwidigung des parlamentarischen Prinzips und
seiner Träger so übermäßig leisten, daß man
sich nicht wundern darf, wenn derartiges selbst
den hartgesottensten Verehrer der l. l. öster-
reichischen und insonderheit wienerischen „Gemüth-
lichkeit“ auf die Nerven fällt. Da bleibt denn
freilich irgend welche Beschränzung für den par-
lamentarischen Ton überhaupt nicht mehr übrig
und es wird am Ende schwer halten, das „hohe
Haus“ von einer Matroschänke zu unterscheiden.
Mit einer förmlichen Selbstvernichtungswußtheit
der österreichische Parlamentarismus sich immer
gräßlicher in eine gewisse dunstige und
qualmige Atmosphäre hineinzudringen, in der
sonst nur „Nicht-Gentlemen“ sich wohl zu befinden
pflegen.

Auso der Ausgleich! Der entscheidende Punkt
bei dessen Beurtheilung ist, wie jßt der öster-
reichischen Presse zum Bewußtsein kommt, der
Umstand, daß der auf Grund des Notstandsgesetz-
paragraphen 14 aufgezogene Ausgleich von
1899, bei dem Österreich ebenso schlecht wie
Ungarn gut wegkam, so ziemlich unverändert auf-
recht erhalten bleibt. Es sind in Wirklichkeit nur
Fragen von untergeordneter Bedeutung, in denen
Herr von Koerber „Erfolge“ gegenüber Ungarn
erzielt hat, darunter einige Verbesserungen in der
Vereinbarung über den Getreidezuschlag und ähnliche
Dinge, die den Kohl nicht fett machen. Davon
abgesehen, ist der Magyar wiederum diejenige
Partei, die alles schluckt, während der Österreichere
sich einen Schmachtriumph um den Leib güteten
mößt. So kommt dann jßt etwas wie eine
fauljämmerliche Empfindung hinterher; die
Politiker, die sich erst nicht genug dazu könnten
im begeisterten Eifer des Herrn von Koerber über
die von ihm erzielten Errungenschaften, stehen
jetzt abseits, trauen sich bedenklich am Kopfe und
klären: „Dieser Ausgleich ist doch nur so so,
lala! Er könnte halt schon besser sein.“ Be-
zeichnend für die eingetretene kühle Auffassung der
Lage ist eine Ausschaffung der Wiener „N. Fr. Pr.“,

Stem, der wundeste Punkt der gesammten
innerösterreichischen Lage ist und bleibt der deutsch-
tschechische Gegensatz! Zu diesem Auszargpunkt lie-
tet jede tieferere Betrachtung der politischen
Verhältnisse in der habsburgischen Monarchie
immer wieder mit zwingender Gewalt zurück.
Was hilft schließlich der Trost, daß das wirt-
schaftliche Interesse doch noch einmal den Ausschlag
gibt und der Ausgleich mit Ungarn nach der
glücklichen Umschiffung aller auf ihn lauernden
parlamentarischen Klippen endlich zu stande kom-
men wird, wenn das politische Leben der Mo-

nachdem im großen fortgesetzt unter dem Banne des tschechischen Terrorismus verbleibt und sich auf Grund dieses scheinbar unüberwindlichen Hemmnisses nur mühsam von einer Einzelfrage zur andern fort zu schleppen vermag, statt sich organisch auf der Grundlage des allgemeinen Wohlstands und des gesamtösterreichischen Staatsgedankens weiter zu entwickeln? Die Tschechen werden jetzt nicht versöhnen, für das freiwillige Ausgeben der von ihnen künstlich und leichtfertig herauftreibenden jüngsten Obstruktion von der Regierung abermals eine „Belohnung“ zu fordern. Die nächste Zeit muß ja darüber Klarheit bringen, und wie dann die Regierung des Herrn von Koerber sich zu dem zu gewältigenden neuen tschechischen Begehrungen stellt, das wird jedenfalls wesentlich mit von der geschlossenen und zielbewußten Haltung der deutschen Parteien abhängen. Nur die Macht imponiert in der Politik und führt zu Erfolgen; die Voraussetzung jeder Macht aber ist Einigkeit, wie das Gleiche von den Stäben beweist, die einzeln leicht zerbrochen werden können, zu einem Bündel vereinigt dagegen der stärkste Kraft trocken. Wenn daher die deutschen Parteien aus dem neuesten tschechischen Vorstoß eine Lehre entnehmen wollen, so kann es nur die sein, unter Zurückstellung aller kleinlichen Sonderbestrebungen strenge Einmütigkeit in allen wesentlichen Fragen politisch-nationalen Lebens zu pflegen, um den in dieser Zeit wenigstens zu einem kleinen Theil möglich wieder errungenen Einfluss auf die Wiener Regierung nicht bloß zu behaupten, sondern in planmäßiger Arbeit zu stärken und zu erweitern mit Hülfe der deutschen Gemeinschaft. Ein solches Verhalten wird für die Deutschen Österreichs die beste Rüstung sein, in der sie gestoßen allen Wechselschlägen der politischen Zukunft der Monarchie entgegensehen können.

J u l a n d.

St. Petersburg.

— Im Winter-Palais fand, wie der „Uspas-Bär“, schreibt, am 6. (19.) Januar die übliche Epiphanius-Parade statt. außer den hierzu abkommandirten Truppen versammelten sich im Konzertsaal die Mitglieder des Reichsraths, Minister, Staatssekretäre und Ehrenvormünder. Kurz vor 11 Uhr Vormittags erschien Seine Kaiserliche Majestät in Begleitung des deutschen Kronprinzen, der Großfürsten, der Minister des Allerhöchsten Hofs und des Krieges und der Dejouur und begrüßte die Truppen, die in verschiedenen Sälen Aufstellung genommen hatten. Um 11 Uhr Vormittags bewegte sich der Allerhöchste Zug aus den inneren Gemächern nach der Palaiskirche. Unter Vorantritt der ersten Hofchargen erschienen Ihre Majestäten der Kaiser mit der Kaiserin Maria Feodorowna, gefolgt von den Ministern des Allerhöchsten Hofs und des Krieges und der Dejouur, und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Es folgten Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch mit der Großfürstin Maria Pawlowna, ferner die Großfürstinnen Elisaveta Pawlowskowna und Maria Georgijewna, die Großfürsten Andrei Wladimirowitsch, Alexei Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Dmitri Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Michael Nikolajewitsch und Ihre Hoheiten Herzog Georgi Georgijewitsch von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Chakrabon von Siam. Den Schluss bildeten Mitglieder des Reichsraths, Minister, Generaladjutanten, Personen der Kaiserlichen Suite und die Militärcorps. Während des Gottesdienstes versammelten sich im Palais die fremden Botschafter, Gesandten und Mitglieder des diplomatischen Corps. Nach Schluß des Gottesdienstes bewegte sich die Kuchenprozession, der sich Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger und andere hohe Personen anschlossen, nach der Neva, während Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinnen, der deutsche Kronprinz, die Großfürstin Maria Pawlowna und Großfürst Michail Nikolajewitsch aus den Fenstern des Malachit-Saals der Ceremonie der Wasserweihe zuliehen. Nach derselben klopfte der Großfürst Thronfolger das Kreuz, mit dem sich der Metropolit Antoni Seiner Kaiserlichen Hoheit näherte, worauf die Fahnen und Standarde mit Weißwasser besprengt wurden. Nachdem die Prozession in derselben Reihenfolge in das Palais zurückgekehrt war, dankte Seine Kaiserliche Majestät den Truppen und zog sich darauf in den Malachit-Saal zurück, wo für die Allerhöchsten Persönlichkeiten ein Djeuner servirt wurde. Für das diplomatische Corps, die ersten Hofchargen und die Geistlichkeit waren Tische in anderen Sälen gedeckt.

— Die Kaiserliche Suite beließ sich zum 1. Januar 1903 auf 80 Personen, hierunter 45 Generaladjutanten resp. 2 Feldmarschälle, 18 Generäle der Infanterie, 12 Generäle der Cavallerie, 2 Generäle der Artillerie, 3 Admirale, 8 Generallizenants und 2 Viceadmirale. 3 gehören der Suite seit Kaiser Nikolai I.; 39 seit Kaiser Alexander II., 2 seit Kaiser Alexander III. und einer ist von Seiner Majestät dem Kaiser Nikolai II. ernannt worden. Es sind 11 Generalmajore à la suite und 24 Flügel-Adjutanten.

Politische Rundschau.

— Der französische Senat wird, wie man aus Paris schreibt, während der Budgetverhandlungen der Deputiertenkammer die Debatte über das Heeresergänzungsgesetz, durch welches bekanntlich die zweijährige Dienstpflicht — anstatt der dreijährigen — eingeführt werden soll, fortsetzen. Die Verhandlung war im Juni v. J. unterbrochen worden, weil sich die Notwendigkeit neuer Berathungen zwischen der Commission und der Regierung ergeben hatte. Nachdem nun mehr über verschiedene strittige Punkte ein Einvernehmen erzielt wurde, läßt sich vorausschauen, daß der Gesetzentwurf vom Senat angenommen werden wird, und man hofft, es werde dies rasch genug geschehen, um das Inslebentreten des Gesetzes mit dem Ende dieses Jahres zu ermöglichen.

— Neben einen Morde anfall auf den armenischen Patriarchen in Konstantinopel wird von dort gemeldet:

Während einer aus Anlaß des Epiphaniastifts in der Kathedrale in Konkappu celebrirten Messe gab ein armenischer Apotheker gehilfe mehrere Revolverschläge auf den Patriarchen Demianus ab und verwundete ihn an der rechten Schulter. Die Verwundung scheint ungefährlich zu sein. Der Thäter, welcher sofort verhaftet wurde und mit Mühe vor der Volksruth geschützt werden mußte, nennt sich Agop Hatischian; man glaubt, daß er dem armenischen Comitis angehört.

— Mit den Erfolgen des Sultan von Marokko ist es nach einer gestrigen Depesche aus Tangier noch nicht so glänzend bestellt. Es heißt da:

Die Bedeutung des letzten Zusammenstoßes bei Fez wird übertrieben. Thatsache ist, daß die Köpfe von sechs gefallenen Feinden im Triumph nach Fez gebracht und dort öffentlich ausgestellt und zwei an Pferde gebundene Gefangene durch die Straßen geschleppt worden sind. Die Truppen des Sultans haben am 15. Januar mehrere den Westhainas gehörige Dörfer geplündert und zerstört, eine Anzahl Kinder geraubt und eine Reihe von Gefangenen gemacht, wahrscheinlich aus der Zahl der Michlänner. Das Heer des Sultans operiert gegen einen Theil der Westhainas; es ist das eigentliche Gebiet des Prätendenten noch nicht vorgedrungen und mit dessen Truppen noch nicht zusammengestoßen; die Truppe des Sultans geht sehr langsam vor und ist noch nicht 30 engl. Meilen über Fez hinausgekommen.

Wie ferner berichtet wird, haben in der Nacht zum 15. d. M. eine Anzahl überbeläufiger Personen zu Fez auf der Straße den englischen Viceconsul mit Steinen beworfen. Die Nebelhäuter seien sofort verhaftet und bestraft worden. Der Zwischenfall sei bedeutungslos.

— Die Bemühungen der chinesischen Regierung, in der Frage der Zahlung der Kriegsentschädigungen an die Mächte erleichterte Bedingungen zu erhalten, werden vermutlich noch längere diplomatische Erörterungen nötig machen. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Antwort der chinesischen Regierung auf die letzte Note der Mächte eingegangen. Sie gibt einen geschicklichen Überblick über das neuwertig eingetretene Sinken des Silberpreises und führt im Einzelnen das dadurch erfolgte Anwachsen der chinesischen Staatschuld aus. In der Antwort erklärt die chinesische Regierung ferner, sie sei eifrig darauf bedacht, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und sie würde gern den Forderungen der Mächte entgegenkommen, wenn sie dazu im Stande wäre, es sei ihr aber unmöglich, die geforderten Zahlungen zu machen. Die chinesische Regierung beruft sich dabei auf telegraphische Berichte der Botschafte, welche bestätigen, daß es unmöglich sei, durch eine erhöhte Besteuerung mehr Geld einzutreiben, da das Land verarmt sei. China bitte die Gesandten der fremden Mächte, bei ihren Regierungen für eine Ermächtigung einzutreten, und erneut sein Gesuch, den Zolltarif auf die Goldbasis zu stellen, mit dem Vorschlag, der mittlere Wechselkurs eines jeden Monats sollte den Kours für die Zahlung der Zollabgaben im folgenden Monat abgeben.

Kronprinzessin Luise von Sachsen.

In der Abreise von Genf darf man eine Bestätigung der Vereinbarungen erblicken, welche zwischen der Frau Kronprinzessin bez. ihren juristischen Vertretern und dem Anwalt des Kronprinzen, Justizrat Dr. Köner, während der letzten Tage in Genf abgeschlossen worden sind. Insbesondere ist hierin der Kronprinzessin unter nebenstehenden Bedingungen größte Bewegungsfreiheit gewährt und von dieser scheint sie sogar praktisch Gebrauch gemacht zu haben. Bis zum Abschluß der Vereinbarungen dürfte sie den Aufenthalt in Genf jedoch in anderen vorgezogen haben, weil sie sich aufgrund der dort geltenden Gesetze am sichersten fühlen könnte. Jetzt wird sie auch in Mentone (Frankreich) keinerlei Konflikte mit den Behörden, die etwa durch Anträge ihrer Gegenpartei hätten hervorgerufen werden können, zu gewältigen haben. Juristisch wird sich also somit gegen das neuere Verhalten der Kronprinzessin nichts einwenden lassen, dagegen wird es jeder natürlich und seiner denkende Mensch zu den Unbegreiflichkeiten rechnen, daß die Frau Kronprinzessin, bevor die Angelegenheiten einer thalsächsischen Abschluß in offizieller Form gefunden haben, es für angemessen hält, mit Giron weiter zusammen zu leben. Es schließt dies eine Pflichtvergessenheit gegen ihre Familien-

angehörigen und ihre ganze Vergangenheit in sich, eine große Verkrüpplung gegen den guten Geschmack und Anstand, wie sie nicht stärker gedacht werden können. Das Bestreben auf sich selbst, welches, wenn nicht unheilbare Krankheit vorliegt, früher oder später eintreten muß, wird für die Kronprinzessin ein schreckliches sein.

Zu der „Flucht der Frau Kronprinzessin“ schreibt das konservative „Vaterland“ in einem längeren Aufsatz, in dem namentlich der Egenbildung entgegentreten wird. U. a. heißt es da:

„Unwahr ist ferner, daß seit dem Regierungsantritt des jetzigen Königs von unserem Hofe größere Summen nach Rom als Peterspfennig oder unter sonst einem Namen gespendet worden wären. Die Finder eines sothen Gründs haben von den Vermögens- und Einkommensverhältnissen des Königs und der Königlichen Familie keine Ahnung; könnten sonst so ungemeins Zeug nicht in die Welt schenken...“ Wie duldsam und objetiv urtheilend König Georg in religiöser Beziehung ist und wie ungerechtigt die hier und da geäußerte Meinung ist, daß unter seinem Regenten die protestantische Kirche eine weniger günstige Behandlung erfahren werde, als unter seinen Vorgängern, dürfte der folgend, im Spätsommer v. J. geschehenen Vorgang darthun:

Ein katholischer mit einer protestantin verheiratheter Beamter war gestorben. Die zwei bereits vorhandenen Kinder und ein noch zu erwartendes Kind waren bestimmungsgemäß in katholischen Glauben zu erziehen. Die Witwe und deren Eltern hatten aber nach dem Tode des Vaters den Wunsch, daß alle drei Kinder evangelisch würden. Zu diesem Wechsel im Glaubensbekenntnis bedurfte es der Dispensation des Königs. König Georg hat diese Dispensation auf das Gesuch der Witwe und deren Eltern ohne weiteres erteilt.“

Wie von einer dem östlichen Hofe nahestehenden Seite mitgetheilt wird, soll eine überraschende Wendung eingetreten sein. Alle Verhandlungen, die auf einen gütlichen Ausgleich und eine mildere Form der Scheidung abzielen, wurden abgebrochen. Die Kronprinzessin hat zweifellos unter Giron's Einfluß neue Bedingungen gestellt, so unter Anderem, daß ihr der Aufenthalt in Sachsen jederzeit freistehen, eine fürstliche Apotheke bewilligt und der Zutritt zu ihren Kindern mindestens zweimal monatlich, in Krankheitsfällen jederzeit gestattet werden solle. Der König und der Kronprinz lehnten dies ab. Vor dem Gerichtshof, der am 28. d. M. zusammentritt, wird die Trennung der Ehe aus Verschulden der Gattin mit den nötigen Konsequenzen nach dem bürglichen Gesetzbuch unabänderlich beantragt werden.

Aus Dresden wird berichtet, daß man es in allen Kreisen des Hofes vermeidet, von der Affäre zu sprechen. Den Hofbeamten ist unter Anordnung sofortiger Entlassung ohne Pension strengstes Verbote, irgend welche Auskunft zu geben. Dieser Tage feierte Prinz Georg seinen zehnten Geburtstag, was unter anderen Umständen eine große Festlichkeit in den Appartements, Trophäen und Tabel bedeutet hätte; so aber war es recht still, und die Blätter drückten nur eine kurze Notiz, um die Thatsache zu vermerken, daß der älteste Sohn des Kronprinzen an der Schwelle des zweiten Dezenniums steht.

Aus Berlin wird geschrieben: Für die üblichen Erfahrungen, die der sächsische Hof mit dem Sp. a. lehrt, Giron gemacht hat, sucht man jetzt den Gesandten in Brüssel, Grafen Wallwitz, verantwortlich zu machen, weil dieser bei der Auswahl des Sprachlehrers für die Prinzen die nötige Sorgfalt außer Acht gelassen habe.

Bon verschiedenen Verlagsanstalten sind vor einigen Tagen Postkarten in den Verkehr gebracht worden, welche die Porträts der Kronprinzessin Louise von Sachsen und Giron's nach der für die Pariser „Illustration“ gemachten Aufnahme zeigen. Einer Anregung von hoher Stelle folgend hat das Berliner Polizei-Präsidium den weiteren Vertrieb dieser oder ähnlicher „Louise-Giron“-Karten im Straßenhandel, wie auch in Badengeschäften untersagt. Auch das Ausstellen der Karten in Schaukästen ist verboten worden. Dem Vernehmen nach steht eine Versorgung der Postverwaltung in Aussicht, nach welcher diese Karten von der Förderung durch die Post ausgeschlossen werden.

Die Kriegskosten Transvaals.

In Londoner Börsenkreisen und namentlich in dem Kaffernzirkus, wie man dort den ganzen Zusammenhang der südafrikanischen Goldindustrie mit ihrem Anhang nennt, herrscht lebhafte Bewegung, seitdem die Frage der Beiträge Transvaals oder vielleicht der vorläufigen Goldindustrie zu den Kriegskosten entschieden zu sein scheint.

Die Entscheidung ist durch die Rede erfolgt, die der Kolonienminister Chamberlain kurzlich in Johannesburg auf einem Bankett hielt. In dieser Rede teilte der Minister mit, die Regierung habe die Absicht, d. m. Reichsparlament einen Gesetzentwurf über eine garantirende Anleihe im Betrage von 45 Millionen Pfund Sterling (840 Mill. Kronen) zu unterbreiten, wofür die Hinterläufer Transvaals und der Oranienkolonie als Unterpfand dienen sollen. Diese Anleihe solle unmittelbar nach Genehmigung durch das Parlament zur Emission gelangen.

Der Erlöß werde zur Rückzahlung der gegenwärtigen Schulden Transvaals, zur Erwerbung der bestehenden Eisenbahnlinien und zum Bau neuer Linien in den beiden neuen Kolonien wendet werden. Die Auswendungen für die öfflichen Arbeiten, sowie für die Aufteilung Grund und Boden in Transvaal und in Oranienkolonie würden unverzüglich in Angriff genommen und die nothwendigen Kapitalien zur Schließung des Landes während der ersten Jahre so bald als möglich nach der Emission der ersten Anleihe bereitgestellt werden.

Die zweite Anleihe von 30 Millionen Pfund Sterling würde in Theilbeträgen von jährlich 1 Mill. Pfund Sterling untergebracht werden. Die Anleihe werde als Kriegsschuld betrachtet werden. Als Unterpfand dafür würden die Hinterläufer Transvaals dienen.

Das ist also der Erfolg der Reise Chamberlain's! Man wird den beiden Burenstaaten einen Theil der Kriegskosten: 840 Millionen Kronen aufzuerlegen.

Aus den Trümmerhaufen der Farmen aus den zerstampften Feldern wird man sie herausgraben können — so werden die Johannburger Magazinier tief hineingreifen müssen in Taschen, um den Dank für das Geschegene darzubringen. Herr Chamberlain ist ja auch dankbar. Hat seine Freunde den ersehneten „boom“ im Gefolge jene 840 Millionen nichts, so wird si sünftig aus den Taschen der Narren gezogen, so auf dem Festland sich von Agenten und Spezialisten befreien lassen, daß sie ihre Ersparnisse Moloch der Spekulation darbringen.

Ob aber Chamberlain glaubt, aus den Begegnungen, die er eingeschlagen hat, das Ziel zu erreichen, in der Sieger sich vorstreken muß? Ob er meint, daß die Versöhnung kommen werde, wenn Gewalt das Wort hat? Ob er auch nur überzeugt ist, daß seine Schulden und seine Ansiedlungspolitik dazu führen werden, daß das Burenthum seine Nationalität aufgibt und mit vollen Segeln dem englischen Hafen Zuflucht suchen wird?

Er scheint es zu glauben oder will es wenigstens glauben machen. In derselben Rede sagte er, sei Unterredungen mit den Burenführern hätten ihm den günstigsten Eindruck gemacht. Er glaubt, wie die Buren sehen, daß die Engländer breit seitlich gerecht und großmütig zu behandeln, ihre Empfindungen und selbst ihre Vorurtheile zu achten, so werde man schließlich dahin kommen, Argwohn und die Eifersucht zu besiegen, wodurch die Buren so lange von den Engländern getrennt würden. Darauf glauben!

Präsident Krüger in Mentone.

Aus Mentone wird berichtet: Seit Krüger's Ankunft hat sich seine Lebenweise sehr geändert.

Seit Krüger's Ankunft hat sich seine Lebenweise sehr geändert. Er kam in Begleitung eines großen Gefolges und Wagen erwarteten ihn bei seiner Ankunft. Dagegen ist er jetzt von derselben Sparsamkeit. Seine Verabredung in einem Fuhrwerksbesitzer, ihm während der Saß einen Landauer mit zwei Pferden zu vermieten, wurde rückgängig gemacht; Krüger ist nur einen Tag ausgefahren, um seinen Enkel, den kleinen Giro, in Castellar eine Schule besucht, zu sehen. Drei Sekretäre des Präidenten sind nach Holland zurückgekehrt. Krüger läßt sich jetzt außerhalb seines Gartens nie sehen. In der Stadt glaubt man jedoch fest, er sei reich und wohl diese Thatsache nur verborgen. Während seine Aufenthalte in Mentone hat Krüger verschieden Summen im Gesamtbetrag von 800,000 Pfund zur Verhinderung an Armeen nach Transvaal gespendet und verkaufte alle seine Besitzungen in Präsotria, um jede Verbindung mit diesem Land abzubrechen. Castellar ist seine Villa in Mentone kostbar eingerichtet und enthält u. a. eine geschickte eigene Bibliothek, die für seinen persönlichen Gebrauch besonders hinbereit worden ist.

Kälte und Schneeverwehungen.

Die Voraussagen eines strengen Winters sind eingetroffen. Aus allen Gegenden kommen neuerlich Nachrichten über strenge Kälte und mächtige Schneefälle.

In ganz Nordungarn gab es in den leichten Tagen kolossale Schneefälle. Im Gebirge stockt jeglicher Verkehr und auch in den Tälern liegt der Schnee meterhoch. Zwischen Görlitz und Poprad-Falka konnte durch 24 Stunden kein einziger Zug verkehren. Die aus Doberberg eingetretenden Züge mußten in Bielitz-Szent-Miklos hausein. Von Kaschau an stockte der Verkehr ganzlich und konnte auch nicht durch Umsteigen aufrechterhalten. Es herrschte eine geradezu unerträgliche Kälte.

Frost und Kälte richten in vielen Ländern augenblicklich großen Schaden an. Warzeile hat neulich seinen kältesten Tag, während ein Schneewalsturm die Stadt heimsuchte. An der Riviera ist, was dort eine große Seltenheit ist, ziemlich viel Schnee, und in Paris starben an einem Tage 8 Personen auf offener Straße an den Wirkungen des Frostes. Auf den britischen Inseln erfroren fünf Personen.

Ganz besonders von grimmiger Kälte heimgesucht ist Spanien, das „Land der Kastanien“. An der Nordwestküste wählen Schneestürme, viele Eisberge sind gefunden. In Madrid zeigt das Thermometer durchschnittlich 8 Grad Raumtemperatur unter Null, auf d. m. Teich Buen Retiro kann Schlittschuh laufen werden, was seit Jahrzehnten

nicht mehr vorgekommen ist. Am 17. d. M. ertror ein Mann auf der Straße vor Kälte. In Teruel wurden 12 Grad Kälte beobachtet. Selbst in Sevilla und Valencia ist scharfer Frost eingetreten.

Aus der ganzen Lombardie werden starke Schneefälle gemeldet. Besonders intensiv hat es aber in den letzten Tagen am Simplon geschneit. Alle Eisenbahnarbeiten im Freien müssen unterbrochen werden, nur im Innern des Tunnels wird gearbeitet. Der Schnee auf den Bergen ist mehr als 2 Meter hoch. Auch in Neapel herrscht eine nordische Kälte. Der Hafen ist mit Schnee bedeckt und bietet einen ungewohnten Anblick.

Den aus Konstantinopel eingetroffenen Berichten zufolge herrschen in der Türkei heftige Schneestürme, welche viele Unglücksfälle zu Land und auf dem Meer zur Folge hatten. Der Verkehr ist nach allen Seiten gestört.

Am schlimmsten wühlt die Kälte in dem östlichen und nordwestlichen Theil der Vereinigten Staaten. In Cleveland starben zehn Personen und in Chicago erkrankten viele Tausende, man spricht sogar von 200.000. Die große Kohlennoth, die in den Vereinigten Staaten herrscht, vermehrt die Leiden der Armen und Bedürftigen.

Tageschronik.

Auf der hygienischen Ausstellung versammelten sich gestern um 12 Uhr Mittags Preisträger und das Comité unter Vorst. des Herrn Manufakturkunst Künitzer im oberen Saal, und es wurde die Liste der Prämierten verlesen, die unsre Leser weiter unten finden. Unter ungemeinem Zuspruch von Publikum wurden Schilder mit Angabe der erhaltenen Auszeichnung an den Ständen der Prämierten angebracht und die letzteren empfingen die Glückwünsche des Comités und des Publikums.

Für etwaige Reklamationen ist den Ausstellern eine Frist von zwei Tagen gegeben.

Von der Behörde ist soeben die Genehmigung eingetroffen, die Dauer der Ausstellung bis zum 4. Februar zu verlängern.

Dem am 28. d. M. stattfindenden großen Concert des Männergesangvereins, dessen Programm unsere gefrigi Rummur brachte, wird in den musikalischen Kreisen unserer Stadt mit großer Spannung entgegengesehen, und in der That verspricht dasselbe einen hohen künstlerischen Genuss, der in dieser Form in unserer Stadt noch kaum je geboten sein dürfte.

Coriolan ist der Titel eines Werkes von Lux für Soli, Chor und Orchester, das an die Leistungsfähigkeit des Chores nicht minder als an die der darin thätigen 3 Solisten ganz besonders hohe Anforderungen stellt. Der Verständnis des Inhalts sei kurz bemerkt, daß Coriolan ein siegreicher römischer Feldherr war, der sich 480 v. Chr. durch feindliche Maßnahmen gegen das niedere römische Volk den Hass desselben zuzog, und in die Verbannung gehn mußte. Nachdrüstend stellte er sich an die Spitze der Volksler, eroberte mehrere römische Städte und belagerte dann Rom selbst, dem er den Untergang geschworen hatte. Als alle Bitten seiner Freunde, der Patrizier, und schließlich des Senats, die Stadt zu schonen, wirkungslos blieben, wandte man sich in der höchsten Not an die Mutter des Coriolan, Veturia, und an seine Gattin Volumnia, deren vereinten Bitten Coriolan nach langem Kampfe schließlich nicht widerstehen konnte.

Meisterhaft schildert nun die Composition den Kontrast in der demütigen Haltung der Römer und der übermächtig steigende der Volksler, das Flehen des Volks an die beiden Frauen, Rom zu retten, den leidenschaftlichen Kampf in Coriolan zwischen Mutter- und Gattenliebe und seinem den Volksler gegebenen Schwur, treu zu ihnen zu halten, sowie bei dem schließlichen Ausgeben seines Widerstandes die Freude der Römer und das gleichzeitige Nachgefecht der Volksler gegen Coriolan. Das Werk ist in der That drastisch packend, jeder Satz athmet dramatisches Leben.

Der Rose Pilgerfahrt von Robert Schumann,

Märchen nach einer Dichtung von M. Horn, für Soli, gemischten Chor, Männerchor und Orchester, ist der Titel des zweiten zur Aufführung gelangenden Werkes. Das Märchen handelt von der Rose, welche von Sehnsucht erfasst, ein Menschenkind zu werden und die nach ihrer Meinung einzige existierende menschliche Freuden kennen zu lernen, von der Eisennägigin in eine Jungfrau verwandelt wird. Eine Rose wird ihr auf den Weg mitgegeben; entfällt dieselbe ihrer Hand, so wird sie aus dem Leben scheiden, aber als Rose wieder in das Heimatland zurückkehren. In reizender duftiger Poesie schildert das Märchen nun, wie die Jungfrau Leid und Freud des menschlichen Lebens kennen lernt, wie die Liebe in ihr erwacht, wie sie Gattin wird, wie sie die reinste, höchste Freude genießt, ein Lädellein in ihren Armen zu halten, wie sie dann aber ihre Pilgerfahrt beendigt dem Lädellein ihre Rose überreicht, am sanft zu entschlafen und als Rose wieder zu erwachen.

Schumann, dessen Individualität die Bearbeitung eines solchen Stoffes ganz besonders zusagt, hat dies in seiner bekannten Weise geschaffen. Perle reiht sich an Perle prächtiger musikalischer Gedanken, die verschiedenen Stimmungen des menschlichen Herzens, das Leid und das Glück bis zur jubelndsten Freude werden darin herrlich zum Ausdruck gebracht. Das Werk bleibt neben den bestechend schönen Sängen der Solopartien dem gemischten Chor Gelegenheit, durch die Vielseitigkeit der Bewegung, welche er darin findet, indem Frauenschöpfer (Chor der Eisen), gemischter Chor und Männerchor (Sagdchor) mit einander abwechseln, seine Leistungsfähigkeit und sein Können in das b. st. Licht zu setzen.

Über die Persönlichkeit der Solisten werden wir in einer der folgenden Nummern Näheres bringen.

Die Kosten der Aufführung des Concerts sind derartig hoch, daß der Verein trotz der unumgänglich nötigen Erhöhung der Eintrittspreise voraussichtlich noch einen Theil dieser Kosten aus eigener Tasche wird bestreiten müssen, wie er denn überhaupt keine Mühe und Kosten gescheut hat, um diesem seinem Elite-Concert einen vollen künstlerischen Erfolg zu sichern. Sollte jedoch der höchst erfreuliche Fall eintreten, daß das Concert einen Überschuss ergiebt, so wird der Verein derselben in althergebrachter Weise ausschließlich für Zweck der Wohlthätigkeit verwenden.

— Der Monatsausweis d. el. elektrischen Straßenbahn für den verflossenen Dezember enthält folgende Zahlen (in Klammern ist das Verhältnis zum Dezember 1901 angegeben): Burck-elegie Waggonwert 202,949 (+ 2755), beförderte Passagiere 883,670 (+ 2885), eingeschlossen 44,130 Rbl. 2 Kop. (+ 162 Rbl. 32½ Kop.).

Für die Periode vom 1. Januar bis zum 31. Januar 1902 im Vergleich mit dem Jahr 1901 stellt sich das Verhältnis wie folgt:

Burck-elegie Waggonwert 2,454,935 (+ 146,074), beförderte Passagiere 10,595,023 (+ 737,709), Einnahme 528,369 Rbl. 49½ Kop. (+ 36,919 Rbl. 65 Kop.).

Borgester stand unter Vorst. des Herrn Leon Bezierski eine Generalversammlung der Kutula statt, zu der sich 41 Mitglieder eingefunden hatten. Durch Ballotement wurden 6 aktiven und 14 passiven Mitglieder aufgenommen, womit die Tagesordnung erledigt war.

Concert des Musikkreises. Billy Burmester, einer der größten Violinisten der Gegenwart, concertierte vorgestern vor beinahe ausverkaufstem Hause. Hier wie an anderen Orten kann man die eigentümliche Erscheinung beobachten, daß Burmester's Concerte, obgleich für ihn die Reklometrommel nicht in solchem Maße gerührt wird wie für andere Koryphäen, stets ihre Anziehungskraft auf das Publikum bewähren, daß er stets vor dicht gefülltem Saale spielt. Die Erklärung liegt in seiner eminenten Künstlerschaft, die für sich selbst spricht, ja die der Meisterschaft eines Thomson oder Haye getrost an die Seite gestellt werden darf. Denn wenn es einerseits ungemein schwierig ist, daß Burmester in der Technik

einem der heutigen großen Virtuosen nachsteht, so bleibt es andererseits eine offene Frage, ob er nicht an Vielseitigkeit des Talents seine Rivalen vielleicht noch übertrifft. Die ganze Violinliteratur hat er auf seinem Repertoire und bei jedem Componisten weiß er den Stil, die Eigenart des Denkens und Empfindens richtig zu treffen und klassisch wiederzugeben. Burmester spielt Bach ebenso schön wie Saint-Saëns, Beethoven ebenso vollendet wie Paganini.

Darin liegt die Größe, die die Kritik an ihm bewundern muß. Der Saal wird bei Burmesters Spiel andere Vorzüglichkeiten, die sein Stauraum erregen. So neben der phänomenalen Technik vor allem den wunderbaren singenden Ton, der der vox humana beinahe täuschend ähnelt. In allen Etagen, in der Cantilene wie bei den halsbrecherischen Passagen bleibt der Ton voll, weich und ruhig, nirgends ein Überhaken, nirgends Virtuosismus auf Kosten der Künstlerschaft, nirgends technisches Brillieren auf Kosten der Seele. Herzentriller, Okklaven und Declinierungen, staccato auf den Auf- und Abstrich, alles Schwierigste, was nur je ein Geiger an Bogen- oder Fingertechnik erdacht hat, bringt uns Burmester mit grösster Gelassenheit, mit olympischer Ruhe, kaum daß ein leichtes Heben des Oberkörpers den Anteil des Künstlers an seinen technischen Leistungen verrät.

Besonderes Entzücken rief jedesmal das geradezu ätherisch zarte pianissimo hervor, das wir vorgestern mehrfach bewundern konnten, im Concert von Spohr, in dem brillanten Rondo capriccioso von Saint-Saëns wie im Menuett von Mozart, einer Lieblingsnummer Burmesters, die er mit Vorliebe auf sein Programm setzt. Ganz der Größe und Würde des wahren Künstlers entsprechend, bevorzugt er durchaus nicht die sogenannten "dansbaen" Compositionen; im Gegenteil, wir finden auf seinem Repertoire auch einfache, schlichte Musik, die nicht durch technisches Können glänzen und bestechen will, Arien von Bach und andere leichte Sachen, die jeder Dilettant fehlerfrei spielen kann.

Der Beifall im vorgestrigen Concert war geradezu frenetisch zu nennen. Immer und immer wieder wollte das begeisterte Publikum den Künstler sehen, ihm den verdienten Hals der Bewunderung darbringen, ihm womöglich neue Gaben entlocken. Und Burmester zeigte sich dankbar und gab noch manche Nummer zu, mit der er das Entzücken der Zuhörer nur noch steigerte.

So kam es, daß sich das Concert, dessen Programm eigentlich nur kurz war, über Erwartungen in die Länge zog, — für jeden Zuhörer sicherlich eine höchst willkommene Überraschung.

Die Begleitung hatte Professor Urstein aus Warschau übernommen und führte sie in gewohnter diaskaler Weise durch.

Morgen um 8½ Uhr Abends findet in der technischen Sektion der hiesigen Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Gewerbes eine Sitzung statt.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Vortrag des Herrn W. Magnukli über das Thema "Beobachtungen über Fehler, die bei den Arbeiten an neuen und alten genauerem Gebäußen gemacht werden."

2. Laufende Angelegenheiten.

3. Beantwortung der Fragen aus dem Fragekasten (Welche Apparate zum Speisen der Dampfesselfeuer verbrauchen mehr Dampf, T-festloren oder Druckpumpen?).

Unfälle. Auf der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 98 fanden Vorübergehende vorgestern einen offenbar dem Arbeiterstande angehörenden Mann von etwa 50 Jahren bewußtlos am Boden liegend. Der Mann war in schwer betrunkenem Zustand gefallen, hatte sich die Oberslippe zerstochen und dann das Bewußtsein verloren. Er wurde mit dem Rettungswagen auf die Polizei gebracht.

An der Ecke der Pansla- und Karlstraße glitt der 28jährige Schlosser Adam Juszczyl beim Wasserpumpen aus und stürzte so unglücklich, daß er sich das Bein brach und mit dem Rettungswagen ins Hospital des Nothkreuzes gebracht werden mußte.

Auf der Solna-Straße Nr. 7 erhielt der Träger David Lefemann mit einem Stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf und trug eine Wunde davon.

Im Hause Nr. 21 an der Nowomiejska-Straße fiel eine brennende Lampe um, das brennende Petroleum ergoss sich über die Kleider der 17jährigen Hutes Gute und verursachte ihr so schwere Brandwunden, daß sie ins Poznanski'sche Hospital gebracht werden mußte.

— Von der Behörde gesucht wird der Wolt der Gemeinde Walowice, Kreis Rawa, Stanislaw Szepanski, der aus der Spar- und Vorschussoffice der genannten Gemeinde die Summe von 3483 Rbl. defraudirt hat.

— Auf dem Warschauer Goldmarkt beginnt die Nachfrage von Seiten der örtlichen Kaufleute und Industriellen wie seitens der Provinz zu wachsen. Im Diskontsaal macht sich daher eine etwas gespannte Tendenz geltend, die nur durch Zufluss von Kapitalien von den ausländischen Märkten ein wenig gemildert wird.

— Die irdische Hölle des berühmten Malers Henryk Siemiradzki, die zeitweilig auf dem Kirchhof in Powazki bei Warschau beigelegt ist, wird im Mai dieses Jahres nach Krakau gebracht werden.

Feuer. In dem auf dem Grundstück Sredniastraße № 63 belegenen Schwachschauspiel des Künstlers Kazimierski entstand in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag kurz nach 4 Uhr ein Feuer, von dem die Feuerwehr in Folge von Kopflosigkeit des Herrn K. erst so spät benachrichtigt wurde, daß, als sie anlief, das Gebäude bereits über und über in Flammen stand und nicht mehr zu retten war, vielmehr vollständig eingäschert wurde. Die stabile Abtheilung des ersten Zuges der Freiwilligen Feuerwehr war mit dem Löschwagen des Feuers ungeschickt eine Stunde beschäftigt, während die des zweiten Zuges nicht in Thätigkeit zu treten brauchte. Herr Kazimierski hat einen Schaden von mehreren Hunderten Kubel zu verzeichnen; die Entstehungsursache ist uns nicht bekannt.

— Im Thalia-Theater findet heute Abend bei halben Preisen die zehnte Aufführung d. Posse "Coralie & Co." statt.

— Im Apollo-Theater ist Budowski immer noch der Liebling des Publikums. Ist es sein Vortrag, der ihn uns so werth macht, oder die Art und Weise, wie er seine Couplets zum Besten giebt — ich weiß es nicht; aber sicher ist, daß sie stets zünden. Ob Budowski nun die Bühne betritt oder verläßt, das bleibt sich gleich — applaudiert wird immer. Auch die liebenswürdigen russischen Duettisten Romanowschenko erfreuen sich eines großen Beifalls, ebenso die Soubrette Hel. Hansi Rossi und der russische Satiriker und Coupletist Herr Dragomiroff. Von den neuen Nummern des Programms ist besonders der Doppel-Balanceakt der Ramoniers zu erwähnen; eine sehr saubere und zugleich gesäßige Arbeit, die sich sehen lassen kann. Interessant ist das Auftreten von Tom und Vira, die unter dem Titel: "Diener und Kammerläufer" einen, wie ihn der Programmzettel nennt, amerikanischen Burlesque-Akt aufführen. Die ganz vorzüglichen exzentrischen Tänze dieses ebengenannten Paars sind eigenartig genug und eines größeren Applaus würdig, als dies z. B. am vergangenen Dienstag der Fall war.

Bon den "deux Rakiety" mit dem Nicolo-Excentrique ist nicht viel zu sagen; sie bringen nichts Außergewöhnliches. Die Dame tanzt allerdings sehr stott und gut. Die akrobatischen Sitzungen der "Les Bilards" sind der Brachung werth und in ihrer Art großartig. Der Biocop bringt abermals eine neue Bilderreihe, u. a.: "Der Weihnachtsbaum", eine Feerie in 20 Bildern.

Zum Schlus will ich noch die Haustapete des Theaters und ihren Dirigenten Herrn Kapellmeister Antonius erwähnen; die kleine Musikschau brachte die "Milado"-Quadrille und das Wagner'sche: "Ich sende diese Blume Dir" tapetlos zu Gehör.

V. J.

Gewissenhafte Einbrecher.

Es gibt noch hölliche Leute, auch unter den modernen Anhängern jener eigenhümlichen Seite von Gleichenkern, die ein eingedrücktes Fenster und die Nachtstunden als den natürlichen Weg und die passendste Zeit betrachten, um in einer fremden Wohnung Buch zu machen und die merkwürdigste Weise gar keine Sehnsucht hegen, dabei mit ihrem Fischer zusammenzutreffen. Es zieht Leute unter ihnen, in deren Brust noch nicht eigentlich bessere Gefühl der Hobbys nach fremdem Mammon gewichen ist und die auch für Idealeres Sinn haben, als für ihre Bereicherung auf Kosten Anderer.

Im vorigen Jahre wurde in dem Haus des in England wohlbelannten und berühmten Anglers Mr. Hall zu Richmond in denkbar treffsicher Gegenstände, die eingeschmolzen 4500 Kronen Werts gehabt hätten, zur uneingeschränkten Verfügung. Aber er nahm nichts als Abziehen und verließ sogar noch etwas zurück, nämlich ein vorzügliches nicht untergehetzes Schreiber des Inhalts: „Berechter Herr! Ich bedaure lebhaft, daß ich, wie ich soeben bemerkte, professionsmäßig in das Haus eines so populären Anglers eingebrochen bin. Ihr Name war mir gut bekannt, und vermutlich e ich nicht, in Ihnen den berühmten

Mr. Hall vor mir zu haben; nur die Inschriften auf den herlichen Preisbechern auf ihren Wandbrettern belehrten mich darüber. Ich hatte nicht das Herz, auch nur einen davon mitzunehmen und so ziehe ich mich unter Entschuldigungen wieder zurück.“

In der That war keiner der hohen silbernen Humpen — Trophäen, gewonnen von Mr. Hall in Belohnung des Angelsports auf der Themse und See — berührt worden. Im anstoßenden Zimmer war allerdings die Plünderung unter den Prämien begonnen worden, doch erschien jedes Stück wieder sein säuberlich an seinem Platz zurückgestellt. Die Polizei suchte vergeblich nach den Spuren des Thäters, worüber der Champion der Angler recht froh war. Es hätte ihm lediglich einen so sportfreudlichen Nährer eingestellt.

Auch Mr. Carnegie, der wohlthätige Millionär, wurde durch ein Anerkennungsschreiben von räuberischer Hand angenehm überrascht. Der Schreiber war während des Aufenthalts des bekannten Mannes in Schottland ohne Erlaubnis in dessen Haus zu Glasgow eingetreten — durchs Fenster natürlich, das sorgsam ausgeschlossen worden war. Wie gewöhnlich, hatte Carnegie auch die dort in der Gegend aufgestellten und zusammengekauften unschönen alten Bücher und Kunstgegenstände im Wert von über 20.000 Kr. um sich aufgestapelt. Der "Fremde" hatte das Haus in allen Winkeln gründlich durchsucht, sich

aber weder das im Nederflügel vorhandene alte Silber noch den Tafelausschiff angeeignet, sondern auf dem Studierstück einige Zeilen deponiert, in denen er seiner Betriebskunst Ausdruck gab, daß er beinahe das Haus eines Mannes ausgeräumt hätte, den er sehr hoch schätzte und verehrte. Nur der Ruf von Carnegie's Menschenfreundlichkeit und Wohlthätigkeit habe seine Werthobjekte vor der Entführung bewahrt. „Millionäre sind meine natürlichen Freunde und meine liebste Beute — Sie bilden die einzige Ausnahme. Ich bin froh, daß es noch genug Andere gibt, bezüglich deren ich keine Skrupel habe. Ich bedaure nur, Ihnen die Kosten der Fensterreparatur verursacht zu haben. Welch edles Bartgeföhls! Es fehlte nur, daß neben dem Brief die voraussichtlich erforderliche Geldsumme gelegen hätte.“

In West-Bronnwick hatte sich vor fünf Jahren ein bescheidener Obsthändler nach Verlust seines Geschäfts mit seinem Weib zur Ruhe gesetzt. Sie mißtrauten den Banten und deponierten ihr Vermögen an Staatsobligationen daheim in einer Chatulle unter dem Bett. Eines Morgens fanden sie ihr Vermögen von 50.000 Kronen gestohlen und da die Obligationen wie Banknoten kursierten, war keine Aussicht auf Wiederverlangung. So begannen die beiden 60jährigen Leute in ihren alten Tagen wieder einen kleinen Obsthandel in Birmingham und brachten sich lämmertisch fort. Vor einem Jahr empfingen sie eines Morgens eine recommandierte Sendung, welche einen Pack

Banknoten, 58.000 Kronen, enthielt und von denen sie zweifelten, ob sie echt seien, weshalb sie sie der Polizei übergaben. Am selben Tag noch traf ein Brief ein. Dessen Absender war der seinerzeitige Dieb, der später ein eheliches Leben begonnen und nun, nachdem er mit Mühe die Schuld und den Aufenthalt der beiden Alten erkannt hatte, seine Schuld somit 5% Zinsen für 4 Jahre abgestattet hatte. Das Geld war echt; es war, wie der Brief von auswärts gekommen und die Nachforschungen nach dem "Entlehrer" blieben ohne Resultat.

Eines Tages wurde ein Arzt in Sheffield, Doktor Byrne, zur Hilfeleistung bei einem Straßenunfall berufen. Einem jungen, nettgeleideten Mann waren beide Fußknöchel gebrochen, da ein Wagen ihn übersfahren hatte. Der Arzt nahm den Verunglückten in seine Wohnung und brachte ihn nach der ersten Hilfe im eigenen Wagen ins Hospital. Drei Wochen später fand er im Hintergarten ein längliches Paket, das Silber und andere Werthobjekte im Betrag von 700 Kronen enthielt, die dem Arzt am Tag vor dem Unfall gestohlen worden waren. Ein Sessel teilte mit, daß sein Patient — der Tag zuvor das Hospital verlassen hatte — der Dieb gewesen sei; daß er Gewissensbisse empfunden habe, als er erkannte, seinen Wohlbäuer beraubt zu haben, der ihn gesagt und ins Spital gebracht habe, und daß er deshalb die erste Gelegenheit benütze, das unrechte Gut zurückzustellen. Es fehlte kein einziges Stück.

Preisvertheilung auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung.

Uebereinstimmend mit den §§ 24, 25, 26, 27, 28, und 29 des Reglements der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung, das von Seiner hohen Excellenz dem Warschauer General-Gouverneur bestätigt ist, hat das Comité der genannten Ausstellung auf Grund von Analysen und genauer Prüfung der Jury, die laut § 29 einberufen wurde, beschlossen, folgenden Exponenten nachstehend verzeichnete Preise zu ertheilen:

I. Wissenschaftliche Sektion:

Ehren-Diplome erhielten:

Dr. Franciszek Gordecki für langjährige Thätigkeit auf dem Gebiete der Hygiene; Veterinär A. Kwasniewski für ausgezeichnete Gruppierung verschiedener Fleischproben und seine nachbringende Thätigkeit; Mag. pharm. A. Biakowezki für Mittel zur Prüfung von Wasser und langjährige nachbringende Thätigkeit; Mag. A. Biakowezki für wissenschaftliche Sammlungen und langjährige Thätigkeit auf dem Gebiete der Hygiene; der Magistrat der Stadt Warschau (Agentur W. H. Bindley) für Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Warschau; Dr. S. Sterling für wissenschaftliche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nahrungs-Hygiene.

Große goldene Medaillen erhielten:

Gruppen von Ärzten:

Zu Händen des Dr. Domrowski, für verständnisvolle Demonstration der Mund-Hygiene; zu Händen des Dr. Kundo, für verständnisvolle Demonstration des Bestandes, sowie der Bedeutung der Nahrungsmittel; zu Händen des Dr. Meybaum, für verständnisvolle Demonstration der Physiologie der Verdauung; Dr. Rzad, für ausgezeichnete Vorführung der Nahrungsmenge von Säuglingen; die Heilanstalt in Naleczow für rationelle Nahrungsmenge der Kranken; die Heilanstalt des Dr. Geissler in Olwók, für rationelle Nahrungsmenge der Kranken; die Klimatische Station Nowy Dzik, für Bemühungen zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und rationelle Leitung der Anstalt; die Ingenieure: Wehr, Rydzowski und Magister Biakowezki für ihre Thätigkeit auf dem Gebiete der Technik, Kanalisation und Wasserleitung; Dr. Czesław Staniewicz, für musterhafte Einrichtung seiner Heilanstalt; Kappavort, Szekiewicz und Kunze (Vertreter Gordicza und Stamrowski) für Isolationsplatten und chemische Präparate; W. M. Malinowski, Warschau, für Marmor-Seifen; die Warschauer pharmaceutische Gesellschaft, für ihre Sammlung von Pilzen und ihre wissenschaftliche Thätigkeit.

Kleine goldene Medaillen erhielten:

Die billige Küche und Speisestanstalt für Arbeiter der Aktiengesellschaft Louis Geyer; die billigen Küchen des Loder jüdischen Wohltätigkeits-Vereins; die Gesellschaft der billigen Küchen und Arbeitshäuser in Warschau; die Gesellschaft der Sommerstationen in Warschau; die Loder christl. Sommercolonien; das Hospital von Israel und Lea Poniatowska; die Loder jüdischen Sommercolonien; die erste jüdische Kinderbewahranstalt; das jüdische Waisenhaus; die jüdische Mädchenbewahranstalt; das Farbithospital von Louis Geyer Loder; das Armenhaus der Loder christl. Wohlthätigkeits-Vereins; das evangelische Waisenhaus in Loder; die Kinderbewahranstalt der Baumwoll-Manufaktur von Louis Geyer; der Warschauer Wohlthätigkeitsverein; das Kinderhospital in Warschau; das Altersasyl beim Warschauer jüdischen Wohlthätigkeitsverein W. u. E. L.; die Sommerkolonie in Czerniakow. Die Auszeichnungen wurden allen für meisterhafte Einrichtung der Fürsorge ertheilt. Dr. Jan Gedecki (Schlachthaus in Kalisz) für 15jährige wissenschaftliche Arbeit.

Große silberne Medaillen:

Zadwiga Szdebska für ein kulinarisches Handbuch; Dr. E. Neugebauer für ein System eines Haushalters; Stanislaw Gurski für Zahnpulpa; Pariser Tisch (Laboratorium in Lublin) für Nahrungsmittel-Präparaten;

Kleine bronzenen Medaillen:

Feldärztlicher Fröhlich aus Warschau für tabellarische Darstellung der Krankenernährung in den Grosspitalen.

Belobigungsschreiben:

M. Mostowska, für das Werk: "Die neueste Feine und Hausküche"; A. Neugebauer, Lódz, für ausgezeichnete Konfituren-Kraut und Filter; A. Zadiewicz, für Zahnbürsten;

Danks- und Anerkennungsschreiben:

Dr. R. Dobrzański; Dr. S. Sawadzki; Dr. S. Landstein; Dr. Kubczyński; A. Charemba für Pilztabellen; Dr. Elikernik, für einen Filter und eine Lupe;

Dr. Zielinski, für Zahnbürsten; Rydzinski und Wegner, für hygienische Werke; die Buchhandlung von Raczymarz, für eine Sammlung kulinärischer Werke;

G. Chwast-Czyński, für eine Broschüre; W. Wcisielka, für ausgezeichnete Tabellen der Loder Sommercolonien;

Dr. S. Michałski, Dr. A. Goldmann, E. Wienckowski, für eine tabellarische Darstellung der Ernährungsweise der Granenarbeiter;

E. Osmala, für eine Studie; S. Kostro, für eine Tabelle der Analyse von Loder Wasser.

II. Sektion. Nahrungsmittel.

Ehren-Diplom:

Leon Kolaczkowski, für erfolgreiche und langjährige Thätigkeit auf dem Gebiete der Gemüsekultur;

Große goldene Medaillen:

Leon Kolaczkowski, Gastronom der Firma Louis Geyer; Rudolf Weyrauch für gewissenhafte Leitung der Wurstfabrikation;

A. Lutrosinski für erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Wurstfabrikation; Konstanty Rembielinski aus Krośniewice für Tafelbutter;

R. Böhne, Włocławek für Chicorie;

Kleine goldene Medaillen:

S. Dirschkin für Fortschritte auf dem Gebiete der Räucherwarenfabrikation; Ignaz Wilski für Mehl;

Walenty Kopećynski Lódz für Gebäck;

Genesław Julian Szaniawski für Gebäck;

Nicolai Vogi für Gebäck in versch. Gattungen; Molkerei "Rogów" für Tafelbutter "Sanniki";

Molkerei der vereinigten Gutsbesitzer in Sochaczew für Tafelbutter;

Große silberne Medaillen:

Hermann Schüßler für Wurstwaren; Molkerei "Rogów" für ihre Einrichtung der "Biemianska mleczarnia"; Stanislaw Budzinski aus Krakowice für Tafelbutter; Kazimierz Sliwinski aus Sucha Dolna für Mehl;

Franciszek Bielawa für Grüße;

Kleine silberne Medaillen:

Romuald Kielbasiński aus Sosnowice für Wurstwaren; Czesław Szaniawski für Brod für Zuckerkrank;

Bolesław Jarnowski für Gebäck;

Marja Skrzynska aus Nowa Wieś für Tafelbutter;

Stanislaw Bogusławski aus Wolowice für Tafelbutter;

Große bronzenen Medaillen:

Hermann Schüßler für Bestthee und Konferven;

Belobigungsschreiben:

Rudolf Weyrauch, für entsprechende Anbringung eines Ventilators im Betriebe, wodurch die Erzeugnisse der Fabrik vor Verunreinigung geschützt werden;

Richard Schönfeld für Bondot-Hühner;

Walenty Kopećynski für musterhafte Einrichtung seiner Bäckerei;

Julius Panzer für eine neue Brotart;

Andrzej Piaszczyński aus Dombrowa für Volksküche und Chicorien;

Perry Kasher für Koffee;

Dankschreiben vom Comitee;

Karol Alt für eine Kollektion Weizen-

III. Sektion. Nahrungsmittel.

Ehren-Diplom:

Die Firma "Motor" aus Warschau für künstliche Mineralwasser.

Große goldene Medaillen:

Die Firma "Zablon" (Geschwister Gości) aus Kopone, Kreis Grojec, für Gemüsebereitung;

Pfarrer Nowicki aus Milejki für Obstwein und eistige Thätigkeit zur Hebung der Obstkultur;

Industrie-Gesellschaft "Lesmer" für Zuckerproduktion;

Wladyslaw Bötticher, Direktor der genannten Zuckerfabrik, Anerkennung des Comiss;

Alexander Roszkowski für ausgezeichnete Konditorwaren und mustehafte Beitung seiner Konditorei;

Ferdinand Ullrich für Waffeln- und Pfannkuchen-Produktion, sowie für erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Entwicklung heimischen Gewerbes.

Große silberne Medaillen:

E. Szylker für langjährige Thätigkeit auf dem Gebiete der Weinproduktion, mustehafte Einrichtung der Kellerreien und ausgezeichnete Ungarweine;

K. Mieszkowski Warschau für vorzüglichen Wein;

Pfarrer Nowicki aus Milejki für Obstwein und Gartenbau;

Klaudia Sigalina Warschau für Kefir;

Julian Kostro Lódz für künstliches Mineralwasser;

Victor Grosskowski Lódz für künstliches Mineralwasser, Limonaden und erfolgreiche Thätigkeit;

Helene Arkuszewska für erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Hauswirtschaft;

Große silberne Medaillen:

Wacław Przedpełski Warschau für Einführung inländischer Extrakte für Schnäpse etc.; Brüder Gehlig in Lódz für Produktion verschiedener Gattungen Bier, die sich längere Zeit hindurch ausgezeichnet konservieren, sowie ein Belobigungsschreiben für eine mustergültige Einrichtung der Kellerreien und für Eisfabrikation;

Endo Anstadt aus Bialystok-Wola für vorzügliches Münchener Bier;

Aktiengesellschaft der Brauerei "Lódz" für helles Bier und ein Belobigungsschreiben für Korn;

A. Schweizer Warschau für Mostrich; Firma "Monopol" in Warschau für Sprit-Essig;

Antoni Charemba, für künstliches Mineralwasser, Limonaden und Säfte;

Alexander Sipinski, für verschiedene Produkte;

Kleine silberne Medaillen:

Brauerei "Thomas" in Radogosz für Bier;

Jan Melcheniewicz, Warschau, für kalorische Erzeugnisse;

Helene Mazarakis aus Zeromin, für Konfituren und Säfte;

Reinhold Keilich, Lódz, für guten Essig;

K. Wieland, Warschau, für Essig;

Belobigungsschreiben:

Julian Kostro, Lódz, für Einführung hygienischer Syphons;

Victor Grosskowski Lódz, für Einführung eines verbesserten Systems bei der Mineralwasseraufbereitung;

Dankschreiben vom Comitee:

Alexander Osuchowski für Bedienung;

Aureli Siennicka für Geradehalter; W. Gabler u. Co. für einen Filter;

die Firma "Para" für einen Wasser-Kulator;

Hornung und Wiesner für Metallplatten zum Auslegen der Küchenwände;

E. Guadelach für ein Projekt einer Parkanlage in Lódz;

E. Krukowski für hygienisches Papier;

E. Behrmann für eine Vorrichtung zu Vermeidung von Unglücksfällen beim Fensterwaschen;

P. Prachinski für Alpenhee;

W. Niemecki und Perowski, für Messer;

E. Klimek für einen Bier-Konservator; Biskocki, Kessler u. Ramisch zu einem Filter;

E. Beyer u. Co. für Somatosof;

Firma "Kwatta" für Cacao.

Kleine silberne Medaille:

R. Sakubka, für Waagen.

Belobigungsschreiben:

Stanislaw Wosciechowski, für Holz;

W. A. Kożłowski, für feuerfestes Material zur Küchenkleidung;

Nikolai Stokalski, für sein Muster-Kohlenfassen;

Nikolai Bogt, Lódz, für Backschnell aus Papiermacher;

J. Szaffer, für eine Pumpe;

Piotr Gadomski, für eine zusammenlegbare Flasche;

Gebr. Miller, für Küchenventilatoren und Milchgefäß.

V. Sektion.

Ehrendiplom:

Aktiengesellschaft E. Grohmann Lódz, für Dermatoid.

Kleine goldene Medaillen:

Eugen Krasuski für erfolgreiche Thätigkeit bei der Fabrikation des "Dermatoid".

A. Urbanowski für langjährige Thätigkeit und vorzügliche Kücheneinrichtungen.

Ludwig Henig für prächtigen Tafelschmuck.

R. Neiger für lithographische Erzeugnisse (Servietten).

Große silberne Medaillen:

E. Chmielewski für Küchenuhren.

Hermann Schüy für Bürostiften-

erzeugnisse.

Kleine silberne Medaillen:

Alfons Starzynski für Arbeit von Taubstummen.

Piotr Masterski, dessen Schüler, für einen gemalten Keller 5 Rbl.

Mieczyslaw Suligowski Lódz, für Fabrikation von künstlichem Eis.

Große bronzenen Medaillen:

Rudolf Gall Lódz, für Korbwaren.

W

Circus Devigné.

Ecke der Schönstraße und Rautenkrautstraße.

Der Circus wird gut geheizt.



Gente, Freitag den 23. Januar 1903

Große brillante Vorstellung

unter Beteiligung sämtlicher Artisten und des Corps de ballet. Die Vorstellung besteht aus 8 Beihüllungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Um ihm gehörten 3000 Kästen entgegen zu kommen, hat die Direction zu dieser

Vorstellung 4000 Plätze bereit.

Bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester aus Wien.

Romantische Pantomime mit Gesang und Tanz

— Neim Director eines Chortaus

25.—

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

A. KEWITSCH

Marschau, Marschallstraße 108, Ecke Chmelna.

empfiehlt zu billigen Preisen und junger Garantie

Pianinos u. Viisharmonifas

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, aber zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.

Zugang für 4 Personen zu 4 Mbl. 40 Krp.

Vortheiliges Aufstreben der berühmten Marthanner Rathsscheide, ohne Concourse,

Gehr. Baranski und der bekannte Wettkämpferin Mlle Marie Wester

Neue Synagoge, Promenaden-Straße.

Sonnabend, den 24. Januar a. c.
um 10 Uhr Morgens

Pre d i g t.

CYKLISTENPLATZ

Przejazd-Straße.

Heute, Freitag, den 23. Januar.

Maskeade auf der Eisbahn.

Eintritt für Masken 25 Kop. für Nichtmaskierte 40 Kop.
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr Nachts.

Kämmlings-Auktion in Leipzig.

Die 1. diesjährige Kämmlingsauktion findet statt:

Donnerstag den 29. Januar a. c.

Kataloge stehen vom 24. Januar an zur Verfügung.

Die Niederlage der Warschauer Essig-Fabrik

von

HENRIK KOMICZ.

unter der Firma „MONOPOL“ in Lodz, Julius-Str. 11 Telephon Nr. 779, ist stets mit allen Gattungen von

Essig-Essig und Wein-Essig,
der sich durch einen sehr angenehmen Geschmack und feines Aroma auszeichnet, versehen.

Jurjew - Livland

Treffner's Privat-Knaben-Anstalt I. Kategorie

mit einer Vorbereitungsklasse und einer Pension.

Die Schüler werden zum Eintritt in andere Schulen, höhere Lehranstalten und Militärdienst vorbereitet. Die Aufnahme der Zöglinge findet während des ganzen Schulsemesters statt. Das Alter hindert nicht beim Eintritt. Die Zahlung für Unterricht nebst Pension beträgt für das Schuljahr 110 Rbl. Brüder wird die Zahlung ermässigt. Der Unterricht beginnt am 10. Januar 1903. Jederzeit nimmt Anmeldungen an und erhältlich mündlich und brieflich Auskünfte in eigenen Hause, in der Pferdestrasse № 2, in Jurjew - Livland

Hugo Treffner.



Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrenzlose Fabrikspreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik. engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closets-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Zgoda-Straße Nr. 8.

Telephon Nr. 1385.

Capitalkräftige
Fabrik aetherischer Öle,
Essenzen, chemischer
Produkte

in Hauptstadt Russlands, 12 Jahre be-
stehend, mit jährl. Reingewinn von c.
25-30.000 Rbl., sucht Compagnie
als Geschäftsführer mit c. 50.000
Rbl. oder Verkauf des Geschäfts.—
Offerter sub. „B. Z. 396“ an Rudolf
Moss, Breslau (Deutschland) erbeten.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts-
u. venöse Krankheiten,
Kröla-Straße Nr. 4. (35)
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9,
für Damen von 5-6 Uhr.

Die Zündholz-Fabrik

— von —

Gehlig & Huch

in Ozenstochau

lieft

die besten und billigsten Streichhölzer.

Achteste Fabrik in Polen!
Gegründet im Jahre 1881!

Frische feinste

Tafel-Butter

empfiehlt

A. TRAUTWEIN,
Wein-, Colonialwaren-
und Delikatesen-Handlung
Petrikauer-Straße 73

Viele Tausende Mark

fann Gedermann durch Beihilfung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mt. 5 und Mt. 10) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch C. W. F. Petersen, Altona a. d. Elbe, Friedensstraße 68, Deutschland. 13-8

Ein perfecter Buchhalter

mit 20-jähriger praktischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondence, Kaufm. Rechnen, wie sämmtl. Comptoirarbeiten gegen beliebendes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leiste jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirtesten Bilanzen, Abschlüsse, Einführung der Bücher nach den neuesten praktischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter möglichsten Bedingungen. 38
Näheres Ziegelstraße Nr. 55, B. 19.

Tüchtiger Faerber

30 Jahre alt, militärfrei, ledig, mit theoretisch. Vorbildung und 10-jähr. Praxis, vollständig vertraut mit der Färberei loser Wolle, Garn und Stücken mit Alizarin, Anilin- u. Holzfarben, loser Baumwolle und Baumwollgaru, mit directen, Entwicklung- und Schwefelfarben und mit den neuesten Abzieh- und Auffärbeverfahren für Kunstwolle, derzeit in ungekündiger Stellung als Leiter einer grösseren Färberei, sucht gestützt auf prima Referenzen Lebensstellung. Gef. Offerter unter D. 8401 an Haasenstein und Vogler, Wien 1. 6-2

GUSTAV ANWEILER.

Nawrot-Straße Nr. 1,

empfiehlt
Handnähmaschinen Kettenstich Abt. 10
Familien-Handnähmaschine " 26
Beste Familien-Zugmaschine " 40
Ringzippchen-Nähmaschine " 55
Ringzippchen „Adler“ Schnellnäher " 60
Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Zugbetrieb " 45
Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60
Kindernähmaschinen von Abt. 2. an

Feinstes Öl für
Räummaschinen und
Fahrräder 15. Kop.

Für die Güte und
Dauerhaftigkeit der
Nähmaschinen wird
garantiert. (51)

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarwurzels anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlich Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrags nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna
Csillag
WIEN I, Seilergasse 5.



GUSTAV ANWEILER.

Nawrot-Straße Nr. 1,

empfiehlt

Handnähmaschinen Kettenstich Abt. 10

Familien-Handnähmaschine " 26

Beste Familien-Zugmaschine " 40

Ringzippchen-Nähmaschine " 55

Ringzippchen „Adler“ Schnellnäher " 60

Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Zugbetrieb " 45

Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60

Kindernähmaschinen von Abt. 2. an

Feinstes Öl für Räummaschinen und Fahrräder 15. Kop.

Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert. (51)

Ein Bild von Gustav Anweiler, der eine Nähmaschine bedient.



Nach Gottes unerschöpflichem Rathschluß, verschied Heute um 10½ Uhr Vormittags nach kurzem Leiden unsere innig geliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

ELISE ECKERSDORF geb. Stüldt

im Alter von 34 Jahren.

Die Bestattung der irdischen Hülle der theuren Dahingeschiedenen wird am Sonnabend den 24. d. M.
um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause in der Nikolajewskaja Straße Nr. 20 aus stattfinden.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Lodz, den 21. Januar 1903.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den (15.) 28. Januar 1903.

Großes Concert

des Lodzer Gesang-Vereins
(Männer-Gesang-Vereins)

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Carl Pöppel.

Solisten: Fr. Maly von Trügssler Berlin) Sopran.

Fr. Clara Pöppel (Alt).

Herr Albert Jungblut, Berlin (Tenor).

Orchester: Verstärktes Theater-Orchester.

Anfang 8 Uhr.

Programm: a) Der Rose Pilgerfahrt, Märchen für Solostimmen, Damenchor,
gemischten Chor, Männerchor und Orchester von R. Schumann.
b) Coriolan, dramatische Scene für Männerchor, Soli und Orchester
von Fried. Burg.

Preise der Plätze.

Prosceniumloge I Reihe	Nbl. 3 50	Balkon II u. folgende Reihe Nbl. 2.—
II	2.50	I Paquet 1—6 Reihe 3.—
Balkonloge zu 6 Personen	15.—	7—10 " 2.50
4	10.—	11—13 " 2.—
Rangloge 6	10.—	14—14 " 1.50
Paquetloge 4	10.—	II 0.80
II. Paquetloge zu 2 Personen	6.—	Amphitheater 0.40
Balkon I Reihe	3.—	Gallerie 0.25

Hierzu Armensteuer: Für Plätze von über 1 Rubel 10 Kop. per Platz,
für Sitz 10 Kop.; für Plätze von 50 Kop. bis 1 Nbl. 5 Kop. Der
Vorverkauf beginnt Montag den 26. Januar Vormittags 9 Uhr sowohl für
Mitglieder wie für Nichtmitglieder in der Buchhandlung von
E. Fischer.

Ein Pianino

ausländisches Fabrikat, ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Редактор и Издатель Леопольд Зонер.

Дозволено Цензурой, г. Лодзь 9 Января 1903 г.

Wollen Sie reich
werden?

an Wissen, so verläumt Sie nicht die
unter großem Kostenaufwande angelaufte
Bilderserie

Das Louvre
in Paris

mit seinen Kunstsäulen und Maritäten
im Panorama Petrikauer Straße № 113
anzuschauen.

Eintritt 20 Kop., für Kinder 10 Kop.

WINTERGARTEN

Petrikauer-Straße 151

Jeden Sonnabend und Sonntag,

Frei-Concert
eines Wiener

Streichorchesters.
Der Saal wird zu verschiedenen
Begnügungen vergeben.

Die Verwaltung

des „Grand-Hotel“

bringt dem p. t. Publikum zur Kenntnis, daß der Große
Saal im Hotel, geeignet zu Concerten, Bällen, Gesellschaften,
Vorträgen etc. auf das Geschmacksvollste renovirt wurde, und
bietet, wegen Benutzung desselben zu gedachten Zwecken sich an
das Bureau des „Grand-Hotel“ zu wenden.

Concerthaus-Restaurant

Dzielna 18

Täglich Concert der Tscharkoff-Kapelle
im Nationalkostüm unter Mitwirkung der Solisten: des 10 jährigen Geiges
Adas und der Pianistin Józia

Eintritt frei

! Wir concurriren nur mit guter Waare!

Die

Chocoladen-, Cacao-, und Confect-Dampffabrik
der „Warschauer Conditoren“

BLIKLE, ZAWISTOWSKI, GÓRSKI & CO.

empfiehlt ihre Erzeugnisse als: Chocolade von unvergleichlicher
Qualität, pfundweise, Crème-Chocolade „Tatrzanska“ in Tafeln,
Chocolade „Artystyczna“ u. „Olenka“ in Tafeln, Mignon Chocolade
„Ta trzecia“, Chokolade „Ostatnie slowo“ in Schachteln, sowie
Dessert-Chocolade, Waffeln und

CACAO.

Zu bekommen in allen erstklassigen Conditoreien und Colonial-
waren-Handlungen.

! Wir concurriren nur mit guter Waare!

2 Lehrlinge

mit wenigstens 4-klassiger Schulbil-
dung, Söhne achtbarer Eltern, wer-
den per sofort für ein Bau-ge-
schäft gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind
sub. „Bantgeschäft 1903“ in der
Exp. dieses Blattes abzugeben.

Dr. A. Wildauer,

Homöopathische Behandlung
Sprechstunden Vormittags von 10—12
Uhr. Nachmittags von 4—6 Uhr.
Jeden Dienstag von 3—4 Uhr Arme
unentgeltlich.
Petrikauer-Straße 153, vis-à-vis der
Evangel.-Straße.

Schnellpressdruck von Leopold Zoner.